

Bienen@Imkerei

14
2015

für die 26. KW

Fr. 19. Juni 2015

Gesamtauflage: 19.557

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Höhepunkt des Bienenjahres

Kirchhain (rb) Vielerorts herrscht in diesen Tagen eine sehr gute Tracht mit hohen Anteilen an Honigtau. So können wohl die meisten Imker eine reiche Honigernte und damit Lohn für ihre Arbeit einfahren. Die Sommersonnwende markiert den Höhepunkt der jährlichen Volkentwicklung. In diesen Tagen erreichen nicht geschwärmte Völker ihre maximale Stärke. Zugleich endet die natürliche Schwarmbereitschaft.

Unter natürlichen Verhältnissen dient die ganze Leistung des Volkes ab sofort allein der Sicherung einer guten Überwinterungsfähigkeit. Diese hängt in erster Linie von einem reichen Futtermittelvorrat, einem sauberen Wabenbau und vielen gesunden, wohlgenährten Bienen ab. Für viele Imker hingegen steht aus wirtschaftlichen Gründen eine möglichst vollständige und teilweise späte Honigernte im Vordergrund des Interesses und die notwendige Spätsommerpflege zur optimalen Förderung der Winterbienen aufzucht gerät

manchmal durch Urlaubspläne in Verzug.

Die intensive Bruttätigkeit ohne Schwarmunterbrechung, auf die unsere Betriebsweisen im Hinblick auf maximale Honigernten üblicherweise ausgelegt sind, führen zwangsläufig zu optimalen Vermehrungsbedingungen für alle brutgebundenen Krankheiten und Parasiten. Besondere Bedeutung kommt dabei hierzulande den Varroamilben und den eng vergesellschafteten Paralyse- und verkrüppelte Flügelvirusinfektionen (ABPV und DWV) zu. Aufgrund der momentan großen Volksstärke und des hohen Bienenumtriebs ist der wachsende Befallsdruck im Augenblick noch leicht zu übersehen. Dies ändert sich jedoch schlagartig, so wie der Brutumfang in nächster Zeit rückläufig und die Erregerlast dennoch exponentiell zunehmen wird.

Ab sofort für gesunde Winterbienen arbeiten

Noch ehe kritische Befallsgrade erreicht werden, die dann nur noch durch intensiven Medikamenten-

Der nächste Infobrief erscheint
in 1 Woche
Freitag, den 26. Juni 2015

Was ist zu tun:

- Jungvolkpflege
- Honigernte- und pflege
- Varroabehandlung vorbereiten
- Winterfutter besorgen
- Zuchtarbeiten

einsatz zu sanieren sind, sollte eine naturnahe Eindämmung der Brutschädlinge vorgenommen werden. Dies erfolgt, ähnlich dem Schwarmprozess, durch eine Unterbrechung der Bruttätigkeit.

Eine äußerst wirkungsvolle Methode stellt das sogenannte Bannwabenverfahren dar, das im Arbeitsblatt 314 des Bieneninstituts Kirchhain

www.bieneninstitut-kirchhain.de/fachinformation/Arbeitsblatt_314 detailliert beschrieben wird. Es hat sich seit Jahrzehnten bewährt und ermöglicht in vielen Jahren einen völligen Verzicht auf Medikamente. Allerdings müssen die einzelnen

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralph Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Arbeitsschritte sorgfältig geplant und durchgeführt werden.

Für viele einfacher zu handhaben ist daher eine einmalige totale Brutentnahme in Verbindung mit einer Fangwabe. Wendet man diese Methode 10-14 Tage vor Trachtende an, führt sie sogar oftmals zu einer Steigerung der Honigernte, da der Eigenverbrauch der Völker durch die Brutentnahme deutlich absinkt während alle Flugbienen dem Volk erhalten bleiben. Auch hierzu findet man eine detaillierte Beschreibung im Arbeitsblatt 337 sowie einige weitergehende Veröffentlichungen auf der Homepage des Bieneninstituts Kirchhain www.bieneninstitut-kirchhain.de/fachinformation/Arbeitsblatt_337

Im Zuge der Brutentnahme wird der Brutraum durch Absperrgitter vorübergehend auf eine Zarge eingeeengt. In dieser verbleiben am Rand einzelne, helle Futterwaben sowie eine zentrale Wabe mit junger Brut (vorzugsweise Drohnenbrut), die 7-10 Tage später nach dem Verdeckeln der Zellen samt der eingedrungenen Milben als sogenannte Fangwabe entnommen und vernichtet wird. Ansonsten wird der Brutraum mit hellen ausgeschleuderten Waben oder Mittelwänden ergänzt. Nach der letzten Honigernte und mit beginnender Winterenfütterung kann in der Regel wieder auf zwei Räume erweitert werden.

Unter günstigen Verhältnissen kann man bei Anwendung dieses Verfahrens auf eine Sommerbehandlung mit Medikamenten verzichten. Allerdings muss man sich hierzu ab Mitte August durch regelmäßige Befallskontrollen (Bienenproben-Puderzuckermethode oder Bodeneinlagen) Gewissheit verschaffen, dass der Varroabefall tatsächlich entsprechend niedrig liegt. Steigt er auf mehr als 2 Milben je 10 g Bienen oder etwa 15

tote Milben pro Tag an, sollte kurzfristig eine zusätzliche Ameisensäure-Behandlung erfolgen.

Die entnommenen Brutwaben werden entweder umgehend eingeschmolzen oder sie können zum Aufbau zusätzlicher Völker genutzt werden. Hierfür gibt man die Waben mit wenigen ansitzenden Bienen (etwa 1 Handfläche je Wabenseite) in zweizargige Sammelbrutableger, die zur Vermeidung von Räuberei und Milbenübertragung umgehend auf einen separaten Standplatz gebracht und kleinem Flugloch versehen werden. Durch die Zugabe belarvter oder angebrüteter Zellen kann man sie zur gezielten Königinnenaufzucht nutzen. Ansonsten werden sie auf der offenen Brut Nachschaffungszellen anziehen.

Die Brutsammler können entweder schon während des Schlupfes mit Thymol oder Ameisensäure, oder nach dem Schlupf aller Brut drei Wochen später mit Ameisen- oder Milchsäure behandelt werden. Zu diesem Zeitpunkt können alte Waben leicht entnommen und durch junges Wabenwerk ersetzt werden. Sollte die Qualität der Nachschaffungskönigin schlecht oder das Volk weisellos sein (ggf. Weiselprobe einhängen) wird eine Reservekönigin eingeweiselt. Entsprechend eingefüttert entwickeln sich die Brutsammler meist zu guten Völkern. Wer sie nicht selbst benötigt, wird im folgenden Frühjahr sicher Abnehmer finden und kann so zu der Unabhängigkeit von importierten Bienen beitragen.

Eine weitere Alternative besteht in der Anwendung einer Zwangsbrutpause. Hierzu sperrt man die Königin für etwa 25 Tage in einen zentral ins Brutnest eingehängenen Käfig. Soweit dieser groß genug (ca. 8 x 5 x 3 cm) und rundum mit Absperrgitter versehen ist, wird die Königin im Käfig weiterhin gut

gepflegt und es kommt nach unseren vorläufigen Erfahrungen kaum zur Anlage von Nachschaffungszellen. Zum Zeitpunkt des Freilassens ist alle Brut geschlüpft, so dass alte Waben beliebig ausgetauscht und die auf den Bienen sitzenden Milben leicht bekämpft werden können. Auf diese Art gehen dem Volk keine Bienen und Brut verloren und man spart sich größere „Materialschlachten“. Zur Behandlung der brutfrei gewordenen Völker kommen dann allerdings vorzugsweise Milchsäure oder Oxalsäure entsprechend einer Winterbehandlung zum Einsatz. Der Zeitpunkt muss daher so gewählt werden, dass die Honigernte bis zum Behandlungstermin abgeschlossen ist.

Kontakt zum Autor:

ralph.buechler@ilh.hessen.de

Veranstaltungshinweise

Völkerführung durch das Bienenjahr: Imkerliches Basiswissen nicht nur für Anfänger

Dieser Lehrgang richtet sich vor allem an Jungimker und Jungimkerinnen, die Grundlagen zur Völkerführung auch praktisch erfahren möchten. Wir werden alle Themen der Imkerei ansprechen und sind offen für Fragen, Wünsche und Anregungen.

Referenten: Dr. Werner Mühlen, Marlene Backer-Struß, Imkermeister Holger Kretzschmar

Termin: Fr. 10. Juli 2015, 14:00 – 18:30 Uhr

Sa. 11. Juli 2015, 09:00 – 15:30 Uhr

Gebühr: 60 €

Ort: Landwirtschaftskammer NRW, Nevinghoff 40, 48147 Münster

Anmeldung Online:

www.imkerakademie.de



Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465
IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN
Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



Links für diesen Infobrief

<http://www.llh.hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/302-03-krankheiten-seuchenrecht.html>
Arbeitsblätter 314 und 337

Übersicht über neue Faulbrutmeldungen:

http://tsis.fli.bund.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=902

Blühphasenmonitoring:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=B11127YCKA&p1=YN6EY910S5&p3=165V7FS7SH&p4=XF10F330RV#

Varroawetter:

Varroawetter: www.varroawetter.de

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=849610M9L3&p1=8X114P7ADW&p3=D2KEU5C709&p4=XF10F330RV